

Ergebnisprotokoll

64. Sitzung des IBA / igs Beteiligungsgremiums

Bürgerhaus Wilhelmsburg
24.04.2012

Frau Kiehn begrüßt die Mitglieder des Gremiums und die Gäste.

1. Beschlussfassung Protokoll der vergangenen Sitzung

Über das Protokoll der vergangenen Sitzung wird abgestimmt:

Ja-Stimmen: 12, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 2

2. Herr Professor Walter, Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg

Herr Walter geht auf die Fortschreibung des Rahmenkonzeptes Sprung über die Elbe ein.

Auf den Elbinseln wurde im Vergleich zu anderen Hamburger Stadtteilen in der Vergangenheit viel öffentliches Geld investiert. Haushaltsmittel in dieser Größenordnung stünden nach 2013 leider nicht mehr zur Verfügung, vielmehr müsse es darum gehen, wie Projekte bzw. Maßnahmen im Regelbetrieb gesichert werden könnten. Erschwerend hinzu komme, dass auch bei der BSU personelle Einsparungen geplant seien und die Schuldenbremse beachtet werden müsse.

Inhaltlich stünden aus seiner Sicht zukünftig die Themen Wohnungsbau, Erneuerbare Energien, Bildung und Verkehr im Mittelpunkt. Der Meinungsfindungsprozess zu diesen Fragen sollte bis zum Ende des Jahres 2012 (ca. 6 Monate) dauern.

Herr Walter bittet das Gremium bzw. die Akteure der Elbinseln um Anregungen, wie die Beteiligung am weiteren Prozess organisiert werden soll. Welche Art von Gremien braucht es noch nach 2013? Sollten Workshops oder ähnliche Formate angeboten werden? .

Aus dem Gremium wird angemerkt, dass es Strategien zum Bewahren des neu Entstandenen geben müsse, „der Alltag“ sei zu organisieren. Es sei z.B. wichtig, über ausreichend Mittel zu verfügen, um einer Verwilderung der Grünflächen vorzubeugen bzw. für Sauberkeit im öffentlichen Raum sorgen zu können. Ein aktives Beteiligungsgremium ist auch noch 2013 notwendig, wobei es nicht ausreichen würde, nur ein institutionalisiertes Gremium zu schaffen bzw. beizubehalten. Es wird positiv hervorgehoben, dass die IBA versucht habe, die Projekte integriert zu entwickeln. Es sei davon auszugehen, dass Interessenskonflikte mit der Hamburg Port Authority auch in Zukunft bestehen würden.

Leider würde ein sozialräumlicher Ansatz nicht verfolgt werden, um die hohe Arbeitslosigkeit auf den Elbinseln abzumildern. Die Elbinseln bzw. Wilhelmsburg sollten weiterhin Fördergebiet der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE) bleiben und die Bezirke sollten bei der Umsetzung von Projekten zur Stadtteilentwicklung gestärkt werden.

Der Workshop zur Zukunft von Georgswerder am vergangenen Wochenende war ein richtiger Schritt, der Wohnstandort Georgswerder sollte gestärkt werden, auch mit Unterstützung der Fachbehörde für Stadtentwicklung und Umwelt. Für die IBA und igs Projekte müssten konkrete Pflege- bzw. Nachnutzungskonzepte erarbeitet werden.

Es wird hervorgehoben, dass neben der Bildung die Qualifizierung ein zentraler Handlungsschwerpunkt sein sollte. Aus dem Publikum wird gefragt, in wie fern der Nachsorgebedarf für die neue Infrastruktur der Elbinseln in den aktuellen Haushaltsberatungen Berücksichtigung findet.

Zur Bürgerbeteiligung gäbe es mittlerweile EU-weite Vorgaben, die auch auf den Elbinseln beachtet werden sollten. Der Beirat für Stadtteilentwicklung sollte fortgeführt und Mittel dafür eingeworben werden (auch durch private Sponsoren weiterhin denkbar).

Herr Walter stellt heraus, dass es im neuen Haushalt 2013/2014 – vorbehaltlich der Zustimmung der Bürgerschaft für die Elbinseln keine Mittelaufstockung, aber auch keine Mittelkürzungen geben wird. Die Sicherstellung des Erreichten müsse als finanzielle Hauptaufgabe verstanden werden. Mit der Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße entstünde ein großes Wohnungsbaupotenzial (wie z.B. auch in der Hafencity, Altona und Neugraben).

Wohnen und Arbeiten sollten verträglich organisiert und Maßnahmen ergriffen werden, die dazu beitragen, den hohen Stand der Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Die zum Teil entgegengesetzten Interessen der einzelnen Fachbehörden – und die daraus resultierenden notwendigen Verhandlungen – werden sich wohl auch in Zukunft nicht vermeiden lassen. In Bezug auf die Umsetzung des „Sprungs über die Elbe“ gibt es eine regelmäßig tagende fachbehördenübergreifende Arbeitsgruppe, die eine Reihe von Projekten überhaupt erst möglich gemacht hat.

Aus dem Gremium heraus wird angemerkt, dass Beteiligung sich nicht nur auf Beratung beschränken dürfe, es müssten transparente Spielregeln gelten, die die Einflussnahme klar darstellen würden, ein Veto-Recht wäre eine Möglichkeit. Der Informationsfluss zwischen den Planern und den Bürgern müsse in beide Richtungen sicher gestellt werden.

Notwendig seien niedrigschwellige Formate, nur eine formelle Beteiligung (wie dieses Gremium) ist nicht ausreichend. Bürger sollten in die Lage versetzt werden, den Gesamtprozess im Überblick behalten zu können. Auch die Landes- und Kommunalpolitik sollte sich für die weitere Beteiligung einsetzen. Es muss festgehalten werden, dass die Integrationsbemühungen der letzten Jahre auf den Elbinseln nicht gelungen sind.

Zusammenfassung der wichtigsten Anmerkungen und Hinweise des Gremiums bzw. der anwesenden Gäste:

- Bereitstellung von ausreichend Finanzmitteln, um die geschaffene Infrastruktur zu pflegen und zu bewahren.
- Unterschiedliche Beteiligungsinstrumente anbieten, neben institutionalisierten Gremien wie den Beirat für Stadtentwicklung auch ein- oder mehrmalige Termine anbieten wie Workshops und Zukunftskonferenzen
- Klare und transparente Spielregeln für Beteiligung. Einflussnahme aber auch Grenzen der Beteiligung klar kommunizieren.
- Bürger sollten in die Lage versetzt werden, einen Überblick über den Gesamtprozess zu einer Thematik behalten zu können

Reflexion Stadtentwicklung, Umwelt, Wohnen, (Frau Meise, Frau Schapals, Herr Loose, Herr Müller)

Frau Meise geht auf die Wohnungsbauprojekte der IBA ein. Sie stellt den Charakter, die Zielgruppe und den aktuellen Stand der Projekte vor.

Besonders positiv bewertet sie das Veringeck und den Weimarer Platz mit dem Pavillon, da hierbei der Integrationsgedanke bei der Planung eine wichtige Rolle gespielt hat. Die Bauausstellung in der Wilhelmsburger Mitte, insbesondere die Waterhouses, seien eher gewohnungsbedürftig, da dafür ein künstlicher Teich angelegt worden ist.

Mit Bezug auf das IBA Forum 2010 und die Zukunftskonferenz 2002 geht Frau Meise u.a. auf folgende Themen ein:

- Um den Wohnstandort Wilhelmsburg zu stärken, müsse die medizinische Infrastruktur verbessert werden.

- Wohnen am Wasser: verschiedene Projekte konnten aufgrund des Hafen – Stadt/Wohnen Konflikts nicht umgesetzt werden
- Die Wohnqualität im Alten Bahnhofsviertel und insbesondere im Korallusviertel hat sich stark verschlechtert.
- Die Ergebnisse des Planungsworkshops zu Georgswerder sollten und werden auch weiter verfolgt.

Fazit: Das Wohnen ist in einigen Bereichen von Wilhelmsburg bereits deutlich attraktiver und vielfältiger geworden. Architektonisch und gebäudetechnisch haben ein Reihe von Gebäuden einen höheren Wohnwert erhalten.

Besonders wichtig für die Attraktivität des Wohnstandorts Wilhelmsburgs sei die Verlagerung der Containerwirtschaft. Für die großen Verkehrsthemen sollten noch schlüssige Entwicklungsstrategien und entsprechende Planungsinstrumente im Zeitfenster der IBA erarbeitet werden.

Herr Loose erwähnt, dass die Diskussion um die Aufwertung des Wohnstandorts der Elbinseln leider zumeist als Gentrifizierungsthema diskutiert werde, es bedarf noch einer genaueren Zieldiskussion. Der Flutschutz auf Wilhelmsburg ist ein wichtiges Thema für potenzielle Investoren. Sauberkeit und damit auch das Sicherheitsgefühl müssten noch deutlich erhöht werden. Die Sonderwohnform Wohnhochhäuser hat für Wilhelmsburg noch mehr Potenzial.

Frau Schapals gibt zu bedenken, dass es für IBA und igs Zielvorgaben gab, die nicht gänzlich erfüllt wurden. Die Vorgaben wurden offensichtlich nicht kontinuierlich mit dem erreichten Prozessstand abgeglichen, Senat, Fachbehörden, Bezirksverwaltung und Bezirkspolitik hätten besser zusammen arbeiten können.

Wechselnde Regierungen schaffen Diskontinuität, Beteiligungsvereinbarungen, die aus Bürgerbeteiligung hervorgehen, sollten in Zukunft noch stärkeren Bestand haben.

Das Beteiligungsgremium hat eher punktuell auf Projektvorstellungen reagiert, weniger agiert.

(Punktueller) Bilanz in Sachen Natur und Umwelt (Abgleich u.a. mit den Bewerbungsunterlagen zur igs und der Halbzeitbilanz):

- Langfristiges Nachnutzungs-, Unterhaltungs-, und Pflegekonzept (Stichworte Vermüllung/ Vandalismus/ Graffiti) samt Finanzierungsvorschlägen ist zu erarbeiten.
- Gleichwertigkeit von Naturschutzziele mit anderen Nutzungszielen, insbesondere Sicherung von Bäumen und Grün- und Freiflächen als CO₂ Speicher und Verbesserung des lokalen Klimas wurde nicht erreicht bzw. nicht durchgehend angestrebt.
- Integration geschützter Biotop auf dem Parkgelände durchwachsen, beim BSU Neubau nicht umgesetzt
- Betonlastige (Landschafts-) Architektur (z.B. Freiflächen und Kanalbauten)
- Gewerbegebiet Obergeorgswerder konnte auch nicht durch die IBA verhindert werden
- Regelungen zu Eingriffs- und Ausgleichsmaßnahmen müssen modifiziert werden
- Die Wasserzugangsmöglichkeiten sollten verbessert werden, insbesondere die Erlebbarkeit der Elbe und ihrer natürlichen Ufer (vs. Reiherstieg-Anbindung) dies und auch der Ausbau der Landschaftsachse Dove-Elbe wurde nicht erreicht, nur Binnenwasserzugangsmöglichkeiten im Inselpark wurden aufgewertet bzw. geschaffen
- echter Biotopverbund im Sinne von Biotopverknüpfung nicht gelungen
- Erreicht wurde die Um- und Durchsetzung des Naturschutzgebiets Auenlandschaft Nordereibe (ursprüngliche Konzeption Naturschutzverband GÖP e.V.)
- das Landschaftsschutzgebiet Wilhelmsburg wurde auf den Weg gebracht
- Thematisierung der besonderen Natur der Elbinseln und der Historie der Region Elbtalraum / Stromspaltungsgebiet blieb aus

- Schulung der Gästeführer zu zertifizierten Natur- und LandschaftsführerInnen positiv, örtliches Know-How bitte abrufen (Heimatemuseum, Elbe-Tideauenzenzentrum, Mühle, Bürgerhaus, Freizeithaus etc.)
- Funktionalität Ernst-August-Schleuse in Frage gestellt, Ertüchtigung des Anlegers Freiluftschnle bzw. Stackmeisterei oder Fährverbindung Moorwerder – Ochsenwerder für den Präsentationszeitraum als Alternative?
- Radwegeertüchtigung und -verknüpfung sowie verbesserte Ausschilderung der Wege und Sehenswürdigkeiten (u.a. Bunthäuserspitze) in den grünen Wilhelmsburger Osten ausbauen
- Ausbau der Nord-Süd und einer Ost-West-Trasse für Radfahrer
- Fahrradkarte Wilhelmsburg neu auflegen
- Touristeninfo Wilhelmsburg?
- Insellage und Hochwasserschutz bzw. Leben und Bauen am und mit Wasser zu wenig thematisiert
- Rückdeichungsprojekt Kreetssand als Ausgleich für die Elbvertiefung angemeldet; Stand der Tideparkideen zur Zeit unklar
- Anschluss Wilhelmsburgs an den Elbe-Radweg umsetzen (Tourismus und Klimaziele)
- Kann der Ausgleich für Maßnahmen auf dem Energieberg in der Nähe erfolgen?
- Kommen die Klimahäuser nach 2013 oder darf die letzte große Streuobstwiese mitten in Wilhelmsburg bleiben?

Herr Müller fasst zusammen, dass die Umsetzung von Naturschutzzielen in Bezug auf IBA und igs kritisch zu hinterfragen sind. Er unterstreicht die Notwendigkeit das Erreichte zu bewahren (Betreuungs- und Pflegekonzept). Wilhelmsburger Gewerbebetriebe sollten stärker als potenzielle Sponsoren für Stadtteilentwicklungsprojekte (Anschlussfinanzierung) angesprochen werden. Bürger und Bewohner sollten als Experten ihres Stadtteils stärker in Planungsprozesse einbezogen werden.

Herr Walter betont, dass Wilhelmsburg aktuell durch die getätigten Investitionen stark an Attraktivität gewinnt. Er konnte beobachten, dass private Investoren, die im Hamburger Süden bisher eher nicht aktiv waren, jetzt hier bauen. Es wäre wünschenswert, wenn weitere Genossenschaften sich hier engagieren würden. Miet- und Kaufpreise wären bei Neubauprojekten für den Hamburger Süden überdurchschnittlich hoch, dies wäre positiv zu bewerten. Verschiedene kommerzielle Betreiber hätten Mut bewiesen, in dem Sie auf den Elbinseln investiert haben. Privates Engagement von kommerziellen Betreibern am Inselpark erscheint wahrscheinlich, da die Nachfrage nach deren Angeboten auch mit der Attraktivität des Parks verknüpft ist. Die sozialen Aspekte des Inselpark als großer Volkspark mit ca. 100 ha sollten noch stärker herausgestellt werden.

Anwesenheit

Als stimmberechtigte Mitglieder:

Dr. Lüder Bartels, Erika Buitkamp, Sabine Schrader, Inge Schröder, Katharina Fuhrmann, Bettina Kiehn, Dittmar Loose, Karin Meise, Ralf Müller, Dr. Norbert Neuburger, Angela Schapals, Volker Schenk, Corinna Peters-Leimbach, Leon Przybylski, Jens Hardel, Wolfgang Schwarz

Als Vertreter der Fraktionen:

Rainer Roszak, Michael Weinreich, Frau Westfehling

Als Vortragende bzw. als Vertreter der Gesellschaften

Herr Prof. Walter (BSU), Frau Hoffenreich (BSU), Frau von Kalben (IBA), Herr Eich (IBA), Herr Lakenbrink, (IBA), Herr Kriegs (igs), (IBA), Frau Müller (igs)

Als Gäste: ca. 16 Gäste